

Snädigst betvölligte

No. **Freyberger** 45.
gemeinnützige Nachrichten
für das
Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 11. November, 1802.

Gespräch über die kluge Einrichtung einer Wirthschaft.

(Fortsetzung zu Nr. 43. S. 383.)

Drittes Gespräch.

Neust. Ich habe gegen Ihre beyden Regeln doch noch einen Zweifel. Es giebt unvermeidliche Fälle, wo es unmöglich zu seyn scheint, zwischen Einnahme und Ausgabe ein solches Gleichgewicht zu halten, daß man noch etwas ersparen könne. Alt. Im Ganzen genommen kann ich das nicht läugnen. Hören Sie daher noch eine dritte Regel, welche Ihrem Einwand vorbeugen und denselben entkräften wird. N. Nun so sagen Sie doch an. A. Findet sich bey der jährlichen Berechnung, daß Jahre eingetretten sind, wo auch bey einem guten Willen die Ausgabe viel höher als die Einnahme oder der Verdienst gestiegen ist: so suche man sorgfältig die Ursachen davon auf und sehe ob sie in Erscheinungen liegen, welche nicht in unserer Gewalt stan-

den; oder ob es eigene Fehler sind, welche man leicht vermeiden kann, wenn man nur will. Ist das erstere, so ist durch die vorige Regel schon vorgearbeitet. Hat man sie befolgt, so wird man auch etwas zusehen haben. Dann muß man ein Jahr in das andere rechnen. Ist das letztere, so mache man einen Uberschlag und untersuche, was wohl garfüglich hätte wegbleiben können, man ziehe das Nothwendige dem minder Nothwendigern vor. N. Wie kann das geschehen, und wie kann das am besten eingesehen werden? A. Auf folgende Art: Man rubricire die verschiednen Ausgaben nach verschiedenen Artikeln z. B. Speise, Trank, Lichte, Holz, Kleidungsstücken u. s. w. Man kann auch Unterabtheilungen machen z. B. Brod, Butter, Fleisch, Gewürze, Wein, Bier, Koffee, Del, Unschlitt oder Wachslichter, Schuhe u. s. w. Dies alles deswegen, um

Dritter Jahrgang.

Naa

den